



Dokumentation

Erste Ostfilderner Gespräche

Willkommen zum Gespräch:
wie wollen wir zusammenleben?



Erste Ostfilderner Gespräche am 30. Juni 2017 von 16 bis 20 Uhr in der Waldheimhalle in Ruit

„Willkommen zum Gespräch: wie wollen wir zusammenleben?“

Eine Dialogveranstaltung der Stadt Ostfildern – gefördert aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Programms „Flüchtlingshilfe durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“.

Personen
Koordination:
Frau Andrea Koch-Widmann, Fachstelle Integration und Flüchtlingshilfe der Stadt Ostfildern
Konzeption, Moderation und Dokumentation:
Manuela Rukavina, Netzwerk für progressive Kompetenzentwicklung (NPK)-Stuttgart.
Teilnehmendenkreis:
rund 140 Menschen – vielfältig bezogen auf Altersstruktur, mit und ohne Migrationshintergrund, Alteingesessene und neu Zugezogene, paritätisch in Bezug auf Geschlecht und rund 2/3 der Anwesenden sind der Einladung per Zufallsansprache aus 1000 persönlich angeschriebenen Ostfilderner gefolgt.



Inhalt

Einführung und Ziele der Veranstaltung	4
Ablauf der Veranstaltung	5
3 R- Konzept	5
Worldcafé- Frage 1: was brauche ich, damit es mir im Zusammenleben mit Anderen gut geht?	7
Erste Erkenntnisse aus den Diskussionsrunden:	15
Worldcafé- Frage 2: Was brauchen wir für ein gutes Zusammenleben in der Stadt?	16
Erste Erkenntnisse aus den Diskussionsrunden	22
Vorstellung bereits bestehender Projekte	23
Projekt Dolmetscher-Pool	23
Projekt eins plus b- eltern im netzwerk sprache plus bildung	24
Projekt Sei mein Nachbar	25
Abschluss internationales Buffet	26
Zusammenfassung	27



Einführung und Ziele der Veranstaltung

Nachdem die Stadt Ostfildern im Jahr 2016 bereits sehr erfolgreich einen kommunalen Flüchtlingsdialog durchgeführt hatte, war nun die Zeit reif, einen Schritt weiter zu gehen.

Mit der Implementierung der Ostfilderner Gespräche sollte eine Plattform des Dialogs, der gemeinsamen Entwicklung und der Perspektivenvielfalt innerhalb der Stadtgemeinschaft aufgebaut werden.

Wichtig war hierbei die unterschiedlichen Menschen- mit ihrer ganzen Vielfalt- mit einander ins Gespräch zu bekommen.

Ziel war der Frage nach zu gehen, was man selbst braucht, um sich in der Stadt mit allen wohl und beheimatet zu fühlen. Sowie in einem zweiten Schritt zu überlegen, was es dazu in Ostfildern braucht.

Damit ein perspektivenreicher Diskurs sichergestellt werden kann und die Veranstaltung sich nicht nur an bestimmte Gruppen der Stadtgesellschaft richtet, wurde erstmals per Zufall eingeladen. 1000 Menschen, die in Ostfildern leben wurden per Zufallsauswahl persönlich von Oberbürgermeister Bolay angeschrieben.

Mit dieser Methodik konnte gleich ein erster Erfolg verbucht werden- über 90 Menschen (9% Rücklaufquote) haben sich auf diese Weise angemeldet. Das ist statistisch beeindruckend, da die normalen Rücklaufquoten bei solchen Verfahren eher zwischen 1 und 2 % liegen. Sehr beeindruckend war allerdings auch die Zahl derer, die sich tatsächlich entschuldigt haben, dass sie an diesem Termin nicht dabei sein können. Rund 50 Menschen wurden auf die Veranstaltung aus dem Einladungsverteiler vorheriger Veranstaltungen aufmerksam und haben sich auf diese Weise angemeldet.

Am Veranstaltungstag kam dann nochmals Bewegung in die ca. 140 Anmeldungen- viele Angemeldete sind doch nicht erschienen- dafür sind aber erfreulicherweise ungefähr genauso viele Menschen spontan und angemeldet gekommen. So dass die Veranstaltung mit rund 140 Personen in der Waldheimhalle durchgeführt werden konnte.



Ablauf der Veranstaltung

Ablauf schematisch
Begrüßung OB Bolay
Einführung Konzept 3R – gemeinsame Perspektivenbasis schaffen
World-cafe: 1. Frage: was brauche ich damit es mir im Zusammenleben mit Anderen gut geht? 2 Runden 2. Frage: Was brauchen wir für ein gutes Zusammenleben in der Stadt? 3 Runden (Begegnung, Beteiligung, Zukunft gestalten)
Vorstellung der bereits laufenden Projekte: Dolmetscherpool, eins plus B, sei mein Nachbar
Schlaglichter aus den Worldcafe-Tischen- Zusammenfassung
Ausblick Frau Koch-Widmann
Verabschiedung Erster Bürgermeister Rainer Lechner

3 R- Konzept

Die Konzeption war so strukturiert, dass nach einer Begrüßung durch Oberbürgermeister Christof Bolay erst einmal eine gemeinsame Basis aller Teilnehmenden geschaffen werden sollte. Die Moderatorin stellte hierzu das Konzept „3R“ von Taiye Selasi vor. Dieses Konzept beruht darauf nicht auf das Trennende zwischen Menschen, sondern auf das Gemeinsame zu schauen. Nach dem Motto „frag nicht woher ich komme“ (Trennend/distanzierend/nicht dazu gehörend), sondern „wo fühle ich mich verortet“ (gemeinsame Basis/ verbindend). Dieser Ansatz eignet sich gut, um Gemeinsamkeiten unabhängig von nationalstaatlichen Zugehörigkeiten heraus zu arbeiten.

Die **3R** sind **r**elations (Beziehungen), **r**ituals (Rituale) und **r**estrictions (Persönlichkeitseinschränkende Restriktionen). Durch das Vorstellen des eigenen Familienbrunchs an Weihnachten mit 23 Menschen aus unterschiedlichen Ländern/Kontexten stellte die Moderatorin hier dar, wie man durch Perspektivenwechsel zu zum Teil erstaunlichen Gemeinsamkeiten kommen kann.

Das 3R Konzept erlaubt hinzuschauen, welche Strukturen an Menschen, Gepflogenheiten mir wichtig sind und ein Gespür dafür zu entwickeln, wann und wo ich in meinen Rechten eingeschränkt bin. So kann jede/r für sich einen persönlichen „3r-Radar entwickeln. Dieser Input schaffte die Basis für die Diskussion der Teilnehmenden.



Beispiel: Die Frage woher man kommt (sprich nach Pass/Region und Religion)

Weihnachten 2016 im Haus Rukavina

- 5 Deutsche (schwäbisch) / evangelisch
- 1 Deutscher (bayrisch)/ katholisch
- 1 Deutscher (Berliner)/ nichts
- 1 Deutscher (norddeutsch)/ evangelisch
- 1 Kroatie / katholisch
- 1 Deutscher ex-serbisch/ katholisch
- 5 Deutsche ex-kroatisch/ katholisch
- 1 Deutsche mit 50% Argentinien / nichts
- 2 Spanier/ katholisch
- 2 Syrer / muslimisch und christlich
- 4 Deutsche mit 50% Kroatien/ evangelisch
- 2 Deutsche ¼ Argentinien/ nichts

Altersspanne 2-97 Jahre

Woher kommst du? → ja wenn man das manchmal so genau wüsste... zielt nur auf das Trennende ab- nicht auf das Gemeinsame

Beispiel: Die Frage, wo fühlst du dich verortet (Gemeinsamkeiten)

Weihnachten im Haus Rukavina- wer ist wo verortet?

- 26 Menschen, die alle gern essen
- 18 Menschen, die immer viel zu viel Essen mit bringen
- 26 Menschen, die in Stuttgart einen gemeinsamen Verortungspunkt haben
- 26 Menschen, die gern lachen und mit einander reden
- 4 Menschen, die die gemeinsame Erfahrung von Migration wegen null Arbeitsperspektive teilen (zu unterschiedlichen Zeitpunkten)
- 3 Menschen, die unmittelbar Krieg erlebt haben (zu unterschiedlichen Zeitpunkten)
- 10 Menschen, die erlebt haben, was Krieg für direkte Auswirkungen in die Familie rein haben kann (zu unterschiedlichen Zeitpunkten)
- 11 Menschen, die permanent bzw. sehr oft zwischen 2 Sprachen hin und her wechseln
- 3 Menschen denen Weihnachten wirklich als christliches Fest wichtig ist
- 22 Menschen, denen Familiärer Zusammenhalt und das um einander kümmern wichtig ist

... und und

→ Ganz viele Gemeinsamkeiten

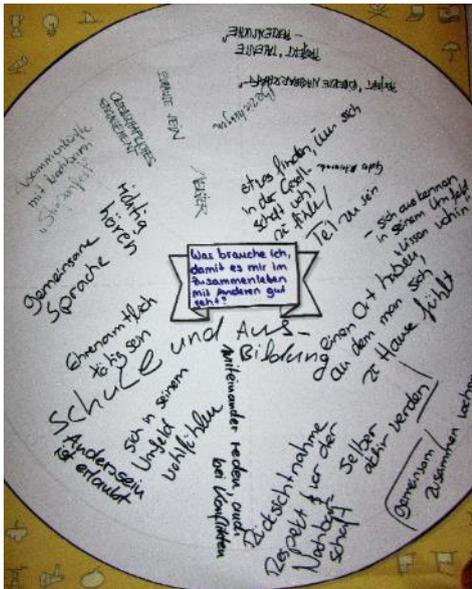
Beispiel: persönlicher „3R-Radar“ der Moderatorin

Relations (Beziehungen)	Rituals (Rituale, Gepflogenheiten)	Restrictions (Einschränkungen/ Diskriminierungen)
Welche Menschen, Gruppen oder Beziehungen prägen mich? Welche Personen machen meine emotionalen Erlebnisse und Kommunikationen aus? Was trägt mich in diesen Beziehungen?	Welche (täglichen) Rituale habe ich? Wofür stehen sie? Mit welchen Menschen auf der Welt teile ich sie? Was trägt mich an diesen Ritualen?	Welche Einschränkungen erlebe ich? Werden mein Wille, meine Fähigkeiten und meine Bewegungsfreiheit eingeschränkt? Werde ich in meinem Alltag durch Rassismus oder andere Einstellungen benachteiligt, diskriminiert oder verletzt?
<p>Familie (groß) meine "Frauen" "Gewerkschafts- familie" Freundeskreis die Vielfalt meiner Kundschaft</p>	<p>• reden, reden, reden • Zusammenkommen • gemeinsam essen • gemeinsam lachen (laut sein) • gemeinsam für demokratische Werte kämpfen • Perspektivenvielfalt als Konstante im Tag</p>	<p>• Frau sein (mittelbar/unmittelbar) • Rukavina heißen (mittelbar/unmittelbar) • fehlender Respekt von anderen</p>



Worldcafé- Frage 1: was brauche ich, damit es mir im Zusammenleben mit Anderen gut geht?

Die Teilnehmenden konnten jeweils mit ca. 10 Personen am Tisch sitzen und sich -begleitet von ihrem Tischpaten/ihrer Tischpatin- in die Diskussion einlassen: was brauche ich, damit ich mich verortet/wohl/beheimatet fühle? Die Gruppen und Tische waren bunt gemischt und an allen Tischen begannen sehr schnell intensive Diskussionen.



7

Der besseren Lesbarkeit und Übersichtlichkeit halber folgen hier nun die 15 Abschriften der ersten beiden Diskussionsrunden. Es wurde nach 25 Minuten ein Tischwechsel vorgenommen, so dass an jedem Tisch jeweils zwei unterschiedliche Gruppen diskutiert haben. So konnten die Gedanken der ersten Gruppe via Tischpaten/geschriebener Stichworte in die Diskussion der zweiten Runde mit einfließen. In Lila finden sich Schlagwörter unter denen sich die Stichpunkte des jeweiligen Tisches grob subsummieren lassen.

Was brauche ich, damit es mir im Zusammenleben mit Anderen gut geht?

Tisch 1: [Kontakt]

- Öffentliche Plätze mit Begegnung- und Aufenthaltsqualität
- Respekt
- Freundlichkeit
- Gem. Interessen (Sportverein/ KITA/ Schule/Kirche)
- Hilfe
- Freunde
- Gemeinsame Sprache
- Gemeinsame Werte
- Kontaktmöglichkeiten (mehr Offenheit für Neuankömmlinge/ mehr Einladungen an Neuankömmlinge (Vereine/Ehrenamt))
- Ruhe/ Rückzugsmöglichkeit
- Netzwerk



Tisch 2: [Raum und Verbindung]

- Gute Infrastrukturen
- Interesse am Anderen
- Eine neue Wohnung für mich und meine Frau
- Ich möchte eine Frau
- Ich möchte eine Ausbildung und ein Zimmer allein
- Vertrauen in uns (fremde Kultur)
- Sprache lernen
- Vertrauen haben/ bekommen
- Mehr Platz für Familien mit Kindern
- Freundschaften
- Mehr Kontakte
- Hilfe
- Respekt und Akzeptanz
- Gute, respektvolle Nachbarschaft
- Ich möchte eine Arbeitserlaubnis

Tisch 3: [Akzeptanz und Begegnung]

- Familie
- Nachbarschaft/ Freunde
- Perspektiven
- Zugang zu Informationen → Aufklärung
- Gemeinsame Aktivitäten
- Interkulturelle offene Gesprächsrunden
- Ängste/ Berührungängste überwinden
- „wir“ statt „ich“
- Gemeinsamkeiten entwickeln
- Verbindungen schaffen
- Toleranz
- Gleichberechtigung
- Geborgenheit
- Sicherheitsgefühl
- Offenheit
- Wertschätzung
- Respekt
- Neutralität
- Vertrauen
- Gegenseitige Rücksichtnahme
- Rückhalt von anderen Personen
- Mut
- Zugang zu Ressourcen (Ausbildung/ Wohnung/ Arbeit)
- „Mensch“ im Vordergrund
- Arbeit
- Akzeptieren wie man ist



- Schulsozialarbeiter
- Schule
- Sprachkurse/ Deutschkurse

Tisch 4: [Begegnung und Orte]

- Akzeptanz
- Signal geben, dass Neuangekommene willkommen sind
- Relations (Beziehungen)
- Es gibt schon Angebote → Angebote werden nicht angenommen
- Begegnungsorte für Jugendliche
- Orte dürfen geteilt werden, ordentlich benutzen
- Orte werden falsch benutzt, z.B. Jugendliche auf Spielplätzen
- Kommunale Aufgaben dürfen nicht auf EHRENAMT übertragen werden!
- Bezahlbarer Wohnraum
- Treffpunkte/ öffnen für Begegnung
- Neue Konzepte für die Treffpunkte
- Einkaufsmöglichkeit
- Arbeitsplatz
- Öffentliche Verkehrsanbindung
- Begegnungsorte evtl. mit Grillstelle



Tisch 5: [Begegnung und Offenheit]

- Weniger Bürokratie
- Mehr Spontanität
- Sich einer Gruppe oder einem Verein anschließen
- Gegenseitiger Respekt
- Offenheit für Gespräche
- Öffentliche Treffpunkte/ Plätze
- Arbeit und Arbeitserlaubnis!!
- Bürgermeister mit Haltung!
- Nachbarn, mit denen man reden kann
- Flüchtlinge brauchen Beschäftigung
- Interesse an anderer Kultur
- Mehr Aufklärung und Verständnis schaffen für die Flüchtlinge und Islam. Kultur
- Arbeit für alle

Tisch 6: [Infrastruktur]

- Frage, woher jemand kommt ist INTERESSE und nicht unbedingt negativ
- Ich brauche gute Versorgung für mein Alter
- Freunde
- Offenheit
- Bereitschaft
- Weniger Bürokratie
- Gemeinschaftliche Aktivitäten z.B. Sport → Vermischung Kultur, Alter...



- Bereicherung durch Geflüchtete
- Anlaufstellen
- Seit 3,8 Jahren oder schon immer hier
- Netter Stammtisch
- Respekt gegenüber anderen Kulturen
- Wahlmöglichkeiten
- Gute Preise für den Hort (Betreuungskosten)
- Besseres PRAum Management
- Interesse an Verkehrsfragen
- Familie
- Einbeziehung /Integration bei Vereinen durch „Schnupperangebot“
- Gute Nachbarn

Tisch 7: [Offenheit und Begegnung]

- Mut, aufeinander zu zugehen!
- Freundliche, redebereite, hilfsbereite Menschen
- Feste (Nachbarschaftsfeste, Straßenfeste)
- Courage, Standpunkte zu vertreten
- Eigeninitiative
- Sicherheit
- Akzeptanz
- Kontakte
- Offenheit
- Gelassenheit!
- Gemeinsames Werteverständnis
- Humor!
- Unkommerzielle Begegnungsstätten
- Allgemeine Umgangsformen
- Allgemeine Aufgeschlossenheit
- Interesse am Anderen
- Öffentliche Plätze, sich unverbindlich zu treffen



Tisch 8: [Zugänge]

- Ich brauche Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge, damit niemand „rumhängt“
- Respekt
- Bereitschaft, um raus zu gehen
- Akzeptanz des Anderen
- Auf die anderen zugehen, im Wohnhaus, in der Bahn, beim Einkauf
- Keine (Vor-)Urteile
- Menschen, die sich engagieren für andere
- Ich brauche eine Arbeitserlaubnis, um hier ankommen zu können
- Kontakte → miteinander sprechen, „Hallo“ sagen
- Verständnis
- Lebendige/lebende Orte



- Regeln sollen eingehalten werden
- Offenheit, Toleranz
- Ich brauche Anerkennung als Bürger (Wohnung/ Arbeit)
- Ich muss wissen, wo was passiert und wie ich mich einbringen kann

Tisch 9: [aktiv und gemeinsam]

- Ehrenamtlich tätig sein
- Schule und Ausbildung
- Anderssein ist erlaubt
- Sich in seinem Umfeld wohl fühlen
- Miteinander reden, auch bei Konflikten
- Rücksichtnahme/ Respekt vor der Nachbarschaft
- Selber aktiv werden
- Einen Ort haben, an dem man sich zu Hause fühlt
- Gemeinsam, zusammen wachsen
- Sich auskennen, in seinem Umfeld „wissen wohin“
- Etwas finden, um sich in der Gesellschaft wohl zu fühlen/ Teil zu sein
- Neugier
- Beziehungen
- Zuhause sein
- Projekt „direkte Nachbarschaft“
- Projekt „Talente/Perlensuche“
- Gemeinschaftliches Engagement
- Richtig hören
- Zusammenkünfte mit Nachbarn/ Straßenfest
- Gemeinsame Sprache



11

Tisch 10: [Verkehr und Infrastruktur]

- Bürokratieabbau
- Radwege
- Mehr soziales Engagement des Einzelnen
- Vereine
- Mehr Möglichkeit für soziales Leben außerhalb der Wohnung
- Mehr offenes WLAN
- Bessere Busanbindung nach Kemnat
- Mehr Deutschkurse
- Offenheit gegenüber Anderen (Fremden)
- Respekt!
- Tempolimit → Zone 30 für unsere Kinder!
- Günstiger Wohnraum
- Einzelne Zimmer für gute Nachtruhe
- Der schnellere Weg zur Arbeit für Asylanten (Beschäftigung)
- Mehr Bürgerkontakte (Möglichkeiten)



Tisch 11: [Diskriminierung und Akzeptanz und soziale Existenz]

- Nicht als Ausländer beschimpft zu werden
- Aufeinander zugehen
- Miteinander sprechen
- Alleinerziehende soll nicht von Nachbar diskriminiert werden, sondern Vertrauen geschenkt bekommen
- Unterstützung gegen Diskriminierung
- Offen sein für andere Kulturen
- Den Nachbarn helfen zu können
- Schnellere Bürokratie! Klarheit für Geflüchtete (Bleiberecht!)
- Arbeitsplatz
- Einkommen
- Auskommen mit dem Einkommen
- Freie Busfahrt in Ostfildern (ohne Kosten)
- Nette Nachbarschaft
- Nächstenliebe
- Akzeptanz
- Gegenseitiger Respekt/ soziale Gerechtigkeit
- Keine Diskriminierung
- Toleranz
- Lebensraum!



Tisch 12: [Verbindung]

- Verbindung durch Medien (App Nebenan)
- Öffentliche Verkehrsmittel innerhalb Ofi ausbauen, Stadtteile verbinden
- Schapa ist keine Ortsmitte
- Aktiv werden
- Begegnung
- Vorstellen bei/von Neuzugezogenen \leftrightarrow keine Einbahnstraße
- Neugierde
- Zufriedenheit im Engagement

Tisch 13: [Infrastruktur]

- Treffpunkt(e)- gemischt/ im öffentlichen Raum
- Besserer ÖPNV (U-Bahn/ Bus)
- Wohnung
- Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung
- Bezahlbarer Wohnraum für alle
- Freunde
- Gutes Altenheim für später
- Tisch
- Kleine Ausflüge
- Gute Arbeit für alle
- Arbeitserlaubnis!



- Ausbildung zum Altenpflegehelfer
- Ich brauche einen Bürgermeister mit Haltung! (siehe Schwäbisch Gmünd)
- Ich möchte Hilfe für „meine“ Flüchtlinge
- Anerkennung
- Ich möchte in Deutschland bleiben
- Keine prekären Arbeitsverhältnisse
- Ausbildung
- Neutraler Platz zum Kennen lernen
- Wie treffen sich junge?
- Deutschkurse für alle
- Integration für alle
- Ich möchte ein Zimmer
- Gutes nebenan und zusammen quatschen
- Ich möchte einen deutschen Pass
- Ich bin R.U.- ich möchte eine Frau und Elektronik-Ausbildung. Ich möchte in Deutschland bleiben. Bitte helft mir.
- Mehr Feste
- Teilhabe für alle

Tisch 14: [Verbindung]

- Mehr Kommunikation
- Generationenaustausch
- Umweltbewusstsein
- Aufeinander zugehen
- Vorurteile abbauen
- Vereine fördern
- Gegenseitiger Respekt
- Geeignete Begegnungsorte
- Persönliche Entfaltungsräume
- Offenes Herz
- Verständnis
- Genug Geld haben, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können
- Den Willen, Zeit für Freunde zu haben
- Beziehungen
- Den Anderen verstehen
- Sprache als Brücke
- Empathie
- Gegenüber soll friedlich sein



Tisch 15: [Infrastruktur]

- Selbst Vorbild sein
- Lebendigkeit z.B. durch Cafes, Kneipen
- Wohnungen für Familien mit Kindern
- Fühlen uns wohl, weil wir hier zu Hause sind /gute Nachbarn/Freunde



- Straßenfest
- Freunde/Bekannte
- Mit Nachbarn reden
- Reduzierung der Kosten, die BürgerInnen tragen
- Freundlichkeit
- Auf Neue zugehen
- Den ersten Schritt machen
- Mehr in der Gemeinde ankommen
- Humor
- Offenheit
- Altersgemischte Wohneinheiten
- Urbanität in allen Stadtteilen
- Mehr „Zusammen“ der Stadtteile
- Lächeln
- Jetzt wohne ich in einem kleinen Zimmer mit zwei Personen und ich hätte gern eine Wohnung

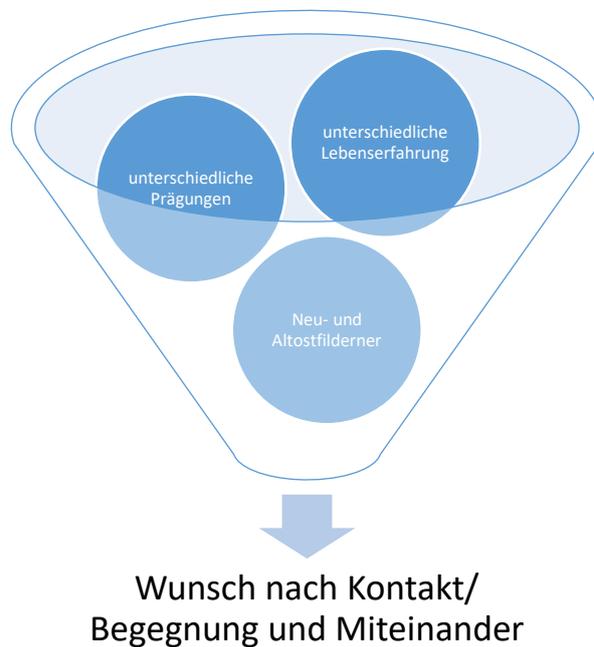


Erste Erkenntnisse aus den Diskussionsrunden:

So unterschiedlich die Diskutierenden und so unterschiedlich auch die aufgeschriebenen Themen an den Tischen waren, lässt sich dennoch erkennen, dass die Diskussionen im Hinblick auf eigene Verortung immer unter dem Strich in einen Wunsch nach Kontakt/ Begegnung und Miteinander münden.

Die Tischpaten und Tischpatinnen berichteten, dass es oft die ganz kleinen Dinge wie ein sich gegenseitig grüßen sind, die ein Verortungsgefühl herstellen können.

Ebenfalls kristallisierte sich hier an den Tischen auch schon bereits heraus, dass Kontakt haben können z.B. auch von Infrastruktur (Ostfildern und seine Stadtteile/ Mobilität und aber auch Begegnungsinfrastruktur) abhängt.



Worldcafé- Frage 2: Was brauchen wir für ein gutes Zusammenleben in der Stadt?

Nach zwei intensiven Diskussionsrunden auf der eher individuellen Ebene ging dann der Prozess weiter. Alle Tische wurden mit neuen World-café-Tischdecken versehen. Zum einen sollte so graphisch die neue Diskussionsebene unterstrichen werden und zum anderen sollte so eine Übersichtlichkeit der Ergebnisse gewährleistet werden.

Die Stadt Ostfildern entwickelt sich an drei Parametern kontinuierlich weiter: **Begegnung, Beteiligung und Zukunft gestalten**.

Diese drei Bereiche wurden nun im zweiten Teil des Worldcafés in 15-Minuten Schritten bearbeitet. Fokus war bei dieser Fragestellung nicht nur die individuelle Perspektive, sondern die Erwartungen/ Ideen/ Wünsche der Stadtgesellschaft, wie man sich gemeinsam friedlich, offen und vielfältig weiter entwickeln kann.

Da es sich bei der Durchmischung der ersten beiden Runden des Worldcafés ergeben hatte, dass ein Tisch bei der zweiten Runde leer blieb, wurde nun an 14 Tischen weitergearbeitet.

In diesen drei Runden wurde bewusst auf das konzertierte Mischen der Diskutierenden verzichtet. Vielmehr gab es das Angebot zu wechseln. Es wurde an dieser Stelle als sinnvoll erachtet, dass die Gruppen, die sich nun schon „miteinander warm“ diskutiert hatten, dies auch nun auch in konkrete Schritte münden lassen können.



Auch hier werden der Lesbarkeit halber die 14 Abschriften der Tische aufgelistet:

Begegnung	Beteiligung	Zukunft gestalten
<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Plätze mit Aufenthaltsqualität • Platzgestaltung für und mit Jugendlichen/Bürgern • „Patenschaften“ für (Neu-)Bürger • Guter ÖPNV, nachts am Wochenende 	<ul style="list-style-type: none"> • Jeder und jede ist aufgefordert, aus seinem/ihren Schneckenhaus zu kommen • Aufruf und Haltung der Stadt zur aktiven Beteiligung (gilt auch für Vereine) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten beibehalten/austauschen/fördern (Bsp: Kirben, Stadtteilstunde und auch „Sei mein Nachbar“) • Unterstützung bei der Organisation und Verantwortung
<ul style="list-style-type: none"> • Mitmachprojekte wie „Sei mein Nachbar“ • Arbeit(erlaubnis) • Kino • Öffentliche Plätze zum <u>Verweilen</u>- zentral • Feste 	<ul style="list-style-type: none"> • „OB vor Ort“ nutzen • Eigeninitiative zeigen • Angebote nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Vernetzung der Stadtteile zur Stärkung des „Wir-Gefühls“ • Geflüchtete → Integration • Lebendige Stadt (Arbeit/Versorgung/Kultur) • Digitale Standards • Status quo erhalten • Antworten auf demographischen Wandel finden
<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsorte schaffen für dt. und Migrantenjugendliche • Vereine öffnen und bekannt machen • Gemeinsame Aktionen (Natur/Verkehr/ Kulturfest/Kulturaustausch) 	<ul style="list-style-type: none"> • Einmalige Beteiligung an Aktionen ohne gleich größere Verantwortung zu übernehmen • „Helf-Wettbewerb“ mit „Bonus-Märkchen“ und Belohnung für den Einsatz • Button mit „ich bin offen“ → Träger ist ansprechbar für Bürger • „Mehr Bürgerbeteiligung/Bürgerstimmen“ so wie heute weiterführen • Zufällige Auswahl und Einladung ist super 	<ul style="list-style-type: none"> • Lockerungen der Arbeitserlaubnis • Mehr bezahlbarer Wohnraum (auch andere Konzepte- nicht nur Zubau) • Mehr Beteiligung am Zusammenleben (!persönliche Einladung!)
<ul style="list-style-type: none"> • Straßenfeste/Nachbarschaftsfest • „Treffpunkte“ auch mit Einwanderern z.B. I+b für Männer • Sportverein • Kirchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Feuerwehr / DRK / NaBu → Schnupperangebote • Bei Straßenfesten Asylsuchende etwas anbieten lassen, z.B. Essen, Musik... • Freundschaften anbieten/ Einladungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Punkte notiert



Begegnung	Beteiligung	Zukunft gestalten
<ul style="list-style-type: none"> • Patenschaftsmodell in Schulen • Patenschaftsmodell generationenübergreifend • Initiative von Ehrenamtlichen (?), welche die Öffnungszeiten der Treffpunkte verlängern • Geld beantragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sauberkeit • Initiative von Ehrenamtlichen (?), welche die Öffnungszeiten der Treffpunkte verlängern • Patenschaftsmodell in Schulen • „FENSTER“ soll mehr bekannt gegeben werden • Zielgruppenspezifische <u>Bedarfe</u> abfragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Stadt ist selbstverständlich • Anlaufstelle für den Bürger z.B. wie welcome center • Familienzentrum • OB vor Ort mehr/anders publik machen • Neues Layout für die Stadtrundschau • Familienwegweiser für die Stadt Ofi (wie Esslingen) /mehrsprachig • Interkulturelle Öffnung • Modernisierung und Öffnung von Bestehendem (z.B. Vereinen, Treffpunkte, Stadtrundschau, Konzepte) • Überdenken von Strukturen und Inhalten • → Newsletter der Stadt
<ul style="list-style-type: none"> • In allen Stadtteilen Orte der Begegnung für unterschiedliche Gruppen • Open Air Kino Ofi • Besserer Nahverkehr (Bus, U Bahn car2go) zwischen den Teilorten • Bessere/mehr Radwege • Stadtrundgang für Neubürger (nicht nur geschichtlich) • Auch (Genehmigung) für private Begegnung (Eisdiele, Cafe) .-> Ruit!!! • Gleichbehandlung der Stadtteile Infrastruktur/ Begegnungsorte <p><i>Es wurde ein Flyer vom SchaPanesen Kaffeeklatsch dazu geklebt</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltung mit internationalen Spielen wie „Spiel ohne Grenzen“ • Ostfildener Stadtfest gemeinsam für alle Ortsteile • Proaktives Vorgehen • Offenheit von beiden Seiten • Nicht nur 1x Neubürgerempfang, sondern mehr Gelegenheit zum Zusammenkommen schaffen, z.B. Treffen von Neubürgern mit denen von mehreren Jahren → ältere übernehmen dann auch Orga und Mithilfe • Sprachtandems → auch sichtbar • „Sei mein Nachbar“ muss sichtbar werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir wünschen uns, dass die Stadt offen eine Vision formuliert (Wie wollen wir mit dem „Wachstum“ umgehen? Planung Begegnungsorte mitdenken?) • Reduktion des Fließverkehrs in den Stadtteilen • Ausbau des öffentli. Nahverkehrs zwischen den Stadtteilen oder car-to-go-Konzept • Soziale Internetplattform für Kommunikation • Digitalisierte Behördenformulare • Nicht aufhören, Wohnungsbauförderung zu betreiben → Wohnungs-/Haustausch • Entwicklungsziel der Stadt smart-city vorantreiben • Solche Veranstaltungen wie diese • Ich biete/suche Veranstaltungshinweise



Begegnung	Beteiligung	Zukunft gestalten
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsleben-Öffnung - multikulturell • Kirchengemeinden, Ehrenamt • Im Bürgerschaftlichen Engagement • In Schule, Kindergarten • Auf der Straße, im Cafe <p>HALTUNG DANKBARKEIT UND RESEPEKT</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Beteiligung bei Märkten • Freundeskreise, Nachbarschaftsnetzwerke • Reparaturcafe ist toll • Begleitung von Jugendlichen und Familien in Ausbildung • Beteiligung bei Stadtplanungsprozessen • Beteiligung in vielen Ehrenamtsprojekten • Beim Männervesper, Hallenbad 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr grüne Rechtsabbieger-Pfeile • Eisdiele für Kemnat • Günstige Hortgebühren • Mehr politische Beteiligung des Bürgers • Bessere Verkehrsanbindung Kemnat (Bustakt) • Nutzergünstige Preise ÖPNV • Bezahlbares Einfamilienhaus mit Garten • In der 30 Zone fährt man 30!- Auf Hauptstraßen kein 30. Tempo • Weniger bauen • Radwege ausbauen • Fußgänger sollen auf Radwegen Rücksicht auf Schlepper nehmen • Menschen werden nicht mehr in Schubladen gesteckt
<ul style="list-style-type: none"> • Räumlichkeiten, die für Begegnung offen stehen • „Menschenpool“ → Begleitung bei Spaziergang, Einladung nach Hause, Hilfe bei Einkauf... • Bänke in Stadtraum → Sitzmöglichkeiten → einladend: Marktplatz SchaPa, Platz Haltestelle SchaPa, Kronenplatz, Grüne Mitte Ruit, an der Halle, Schulzentrum (≠ nur Parkplatz) Scharnhauser Rothplatz • Bankplätze in den Zentren – Schachplätze • Kulinarische Treffen, Sommerfeste draußen • Spielmöglichkeiten im Außenbereich • Offenes Singen • Die Bürger der Stadt Ostfildern machen gemeinsam ein Buffet 	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung der Räumlichkeit → Zeit für Ehrenamt und Engagement • Wir brauchen ein „Straßenfest“ → Nachbarschaftshaus → jeder bringt was mit • Nachbarschaft kennen lernen • Gemeinsames Musizieren → Konzert der Kulturen • Arbeitgeber, Bürger, Geflüchtete gestalten Sitzmöglichkeiten, öffentliche Plätze etc. • Die Stadt sind wir! • Wir- die Bürger- sollten über unseren Schatten springen und tätig werden • Selbstverantwortung stärken • Vereine sollten sich einladend zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben für alle: Praktika, Arbeit, ehrenamtl. Engagement etc • Neubürger werden begrüßt (als freiw. Angebot) von Menschen des Stadtteils (Bsp. Kirchen) mit Willkommenspaket (who is who in Ofi und im Stadtteil) • Verständnisvolles Miteinander



Begegnung	Beteiligung	Zukunft gestalten
<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen an öffentlichen Plätzen • Attraktive Orte schaffen/umgestalten (Aufenthaltsmöglichkeiten) • Möglichkeiten gemeinsamer Aktivitäten schaffen und möglichst viele „Einheimische“ dafür motivieren • Auf der Homepage der Stadt einen virtuellen Marktplatz schaffen • Soziale Netzwerke einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geben und Nehmen • Mehr manpower in Vereinen • Vereinsangebote kommunizieren • Eine Plattform für alle 	<ul style="list-style-type: none"> • Bonussystem zur Vergünstigung von Aktivitäten • Schnelle Umsetzung der guten Ideen • Internationales Fest organisieren
<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität stärken/ öffentl. PNV • Örtliche Versorgung ist wichtige Begegnungsstätte • Projekte • Vereinsleben • Offene Treffen ohne formale Bindung „aus Spaß an der Freude“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Städt. Unterstützung der Stadt von Initiativen jenseits von Vereinen • Gem. Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsverbund z.B. Sport • <u>Mehr!</u> Offenheit gegenüber anderen • Jeder Mensch ist gleich wichtig • Ostf. Gespräche wiederholen • Positive Erfahrungen weiter geben • Höfliche Umgangsformen • Fremde Mentalität zu lassen • Menschen nicht verändern, sondern stärken!
<ul style="list-style-type: none"> • Rundbus kostenlos • Bücherei als Begegnungsstätte • Vereinsübergreifende Zusammenarbeit • Begegnungen am Arbeitsplatz • Internationale Feste, um zusammen zu kommen • Integration in den Vereinen (z.B. Cricket) • Eine erfolgreiche Begegnung ↔ einander zu zuhören/ aufeinander zu zugehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt, selber einbringen • Ideen einbringen und beteiligen (mitmachen) • Die Mitbewohner motivieren, mit zu machen • Verantwortung übernehmen • Sich trauen • Gesetzesspielräume nutzen • Bürokratie abbauen • Sprache • Ausbildung • Eigeninitiative! 	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkte für Jugendliche • Einwanderungsgesetz • Rundbus Ofi kostenlos • Arbeit für alle • Gute Schulbildung • Zukunftsorientierte Politik • Endlich Arbeitserlaubnis für Flüchtlinge • Endlich die Ausbildungsduldung • Endliche wieder Sicherheit in (Deutschland) Europa • Alles tun, um ein friedliches Zusammenleben in Deutschland und überall zu sichern
<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Feste • Festmeile • Hocketse- Grillparty 	<ul style="list-style-type: none"> • Appellieren mit zumachen beim Vereinsleben und bei Aktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Miteinander leben ohne wenn und aber • Teilhabe für alle (nicht kommun. Gemeint)



Begegnung	Beteiligung	Zukunft gestalten
<ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen von religiösen Festen (mit Einladungen-sonst traut man sich nicht!) • DIA-/Filmvorträge über Verschiedenes 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Ansprache/ persönliche Einladungen • Newsletter Integration erhalten • Den Menschen das Gefühl zu geben, dass sie dazu gehören • Wie kann man so viele Menschen wie möglich mit Informationen erreichen? • Sich selber beteiligen, engagieren • Werben, andere informieren • Interesse wecken • Sich anderen öffnen und vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Gerechtigkeit • Bezahlbarer Wohnraum • Sozialer Wohnungsbau • <u>Günstigerer ÖPNV</u> • grüne Mitte verwirklichen • Deutschland „melting pot“
<ul style="list-style-type: none"> • Straßenfest, Nachbarschaftshocketse • Treffpunkt für alle Generationen und interkulturell • Stadtteilfest mit intern. Beteiligung • Musikfestival interantional • Persönliche Einladung/ Themen • Trendsport • Frei zugängliche Angebote und Mitgliedschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierig wegen Sprachschwierigkeiten • Informationen fehlen, wo kann ich mich beteiligen? • Verantwortung übernehmen, mit helfen • In Vereinen, Kirchen etc → selbst aktiv sein • Großes Engagement in der Stadt, viele Möglichkeiten • Hobbytreffs- Handwerk 	<ul style="list-style-type: none"> • Infos in mehreren Sprachen/Broschüre/Internet • Homepage zu kompliziert (Ostfildern) • Kulturzentrum -bsp. Dieselstraße (Kurse/Frühstück/Musik) • Bessere Vermarktung /Infos über Angebote • Straßencafés rund um die Marktplätze • Belebung, Kontaktmöglichkeiten



Erste Erkenntnisse aus den Diskussionsrunden

Die Diskussionen verliefen an den Tischen laut Tischpaten und Tischpatinnen sehr unterschiedlich. Es wurden zum Teil Themen diskutiert, die auf den ersten Blick überrascht haben, wie beispielsweise Verkehrspolitik. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, dass die ÖPNV-Anbindung, die Ausgestaltung der Straßenführung etc. natürlich ein Teil der Grundlage eines sich begegnen könnenden Miteinanders sind.

An auffallend vielen Tischen wurde über die Schaffung, bzw. Aktualisierung/Modernisierung von Begegnungsorten diskutiert. Hierbei stach ein „Internationales Straßenfest“, das es zu Wiederbeleben gilt besonders ins Auge.

Insgesamt wird deutlich, dass die Begegnungen und der Kontakt vor allem niederschwellig, unverbindlich und nicht-kommerziell sein sollte. Die Begegnung im öffentlichen Raum durch Spontanität und Leichtigkeit wurde sehr breit diskutiert.

Ebenfalls ging es nicht nur um das Miteinander der frisch Zugezogenen und der Alteingesessenen, sondern auch vielmehr um das Miteinander der Generationen und aber auch um jeweils zielgruppenpezifische Angebote. Insbesondere wurde hier die Jugend benannt.

Erstaunlicherweise ging es in den Diskussionen -zumindest nicht dokumentiert und berichtet- nicht um die Angst vor Fremden und Fremdem, sondern vielmehr lösungsorientiert um Wege, dies in „Bekanntes und Bekanntes“ zu ändern.

Deutlich wurde auch, dass die geflüchteten Menschen, die an dieser Veranstaltung teilgenommen haben, andere Bedarfe -was Sicherheit und Ankommen im Hinblick auf soziale Sicherung betrifft-haben. Nichtsdestotrotz teilten sie aber die Wünsche nach Kontakt und Begegnung und Beteiligung mit den anderen (auch neu zugezogenen) Ostfilderner- so dass hier festgehalten werden kann, dass die trennende Linie nicht unbedingt anhand eines sozialen Status oder Herkunftslandes verläuft, sondern an der Linie Teilhabe und Kontakt.

Diese Erkenntnis ist an sich nicht neu, es war aber bemerkenswert, wie deutlich sich diese auch bei dieser Veranstaltung gezeigt hat.

Ebenfalls deutlich wurde, dass Ostfildern mit seinen Stadtteilen eine besondere Herausforderung im Miteinander darstellt. Der Wunsch nach mehr „gemeinsames Ostfildern- bei gleichzeitiger Teilrätlosigkeit, wie das geschehen soll, wurde in vielen Gruppen diskutiert.

Ein weiterer Aspekt, der häufig diskutiert wurde sind die bereits vorhandenen Strukturen und Vereine. Hier wurde häufig überlegt, ob die Angebote und Ansprachen wirklich überall noch zeitgemäß sind. Vielmehr wurde angerissen, zu schauen, ob sich neue Zielgruppen ergeben könnten, Ansprachen und Werbung für diese Strukturen nicht an einigen Stellen überarbeitet gehören.

Ein weiterer Fokus lag auf Ansätzen wie Patenschaften/Wegweiser etc. Der Grundgedanke ist sozusagen „Lotsenfunktionen“ und zwar sowohl in Person- als auch digital- zu schaffen. In einem immer komplexer und anonymer werdenden Zusammenleben sticht hier der Wunsch nach einer wie auch immer gearteten „Hand“ heraus, die die Menschen sich in Ostfildern willkommen, informiert und abgeholt fühlen lässt.



Vorstellung bereits bestehender Projekte

Während die Tischpaten und Tischpatinnen gemeinsam mit der Moderatorin die Schlaglichter aus den Diskussionsrunden sammelten, wurde die Zeit intensiv genutzt, um bereits bestehende Projekte vorzustellen. Ziel war zum einen das (weitere oder vertiefte) Bekanntmachen derselben, zum anderen war es natürlich auch die Gelegenheit zur Einladung zu einer aktiven Beteiligung.

Insgesamt wurden drei bereits bestehende Projekt vorgestellt.

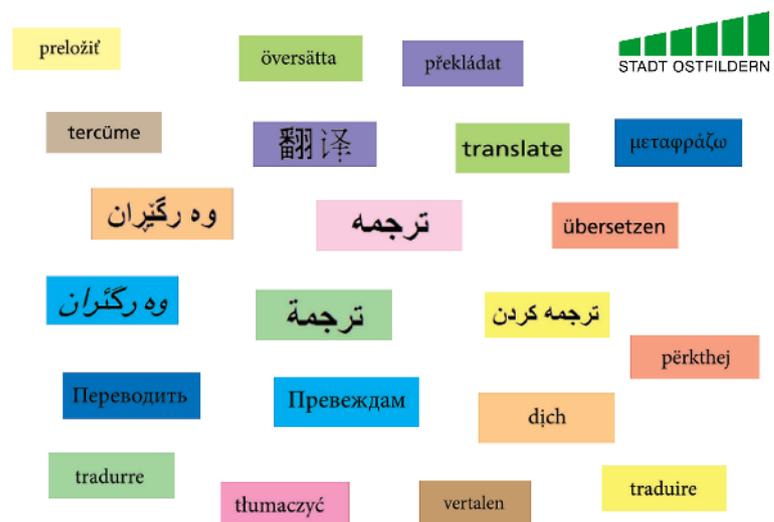
Projekt Dolmetscher-Pool

In diesem Projekt engagieren sich Ehrenamtliche als muttersprachliche Übersetzende für Menschen, die (noch) nicht gut Deutsch sprechen. Dieses niedrigschwellige, kostenfreie Alltagsbegleitungsangebot hilft dabei, dass z.B. Arzt- oder Behördenbesuche nicht zum trennenden Moment im Zusammenleben führen. Menschen aus 21 verschiedenen Sprachen können hier bereits begleitet werden. Auch das Netzwerk der ehrenamtlich Dolmetschenden wird stetig verstärkt, indem beispielsweise gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden.



STADT OSTFILDERN

Dolmetscherpool der Stadt Ostfildern



Projekt eins plus b- eltern im netzwerk sprache plus bildung

In diesem Projekt ist das Ziel Eltern, die nicht gut oder noch kein Deutsch sprechen zu vermitteln, dass Sprache der Schlüssel zur Bildung ist. Hierzu gibt es mittlerweile vielfältige Angebote, die alle sehr niedrigschwellig konzipiert sind. Es gibt muttersprachliche Elternbegleiter in mittlerweile 13 Sprachen, es gibt Elterncafés, Singgruppen und vieles mehr. Insgesamt sollen auf unterschiedlichen Wegen Eltern erreicht, begleitet und unterstützt werden.



eins plus b eltern im netzwerk sprache plus bildung

1



Projekt Sei mein Nachbar

In diesem Projekt geht es um die Begegnung im persönlichen Umfeld. Neben wem wohnen wir? Auch hier sind ganz niedrigschwellige Angebote und Aktionen zu finden. Sie sollen gewährleisten, dass man sich in seinem Nahfeld auch wirklich in die Begegnung mit den Anderen begibt. Beispielsweise durch gemeinsames Essen oder einfach auch durch gemeinsame Stühle und Tische vor die Tür stellen und schauen, wer vorbeikommt und welche Gespräche entstehen. Auch gibt es zu diesem Projekt bunte Buttons, die man sich anheften kann, die zum einen fröhlich „Hallo“ sagen, zum anderen aber auch als Erkennungsmerkmal dienen, dass man offen für Begegnung und Austausch ist.



Abschluss internationales Buffet

Gemeinsam ließen die Teilnehmenden bei einem leckeren, internationalen Buffet das gemeinsame Arbeiten noch mit gutem Essen und interessanten Gesprächen ausklingen.



Zusammenfassung

Insgesamt kann die Veranstaltung als toller Erfolg für die Stadtgesellschaft Ostfildern verbucht werden. Die Beteiligung der (vielfältigen!) Ostfilderner war erfreulich hoch und die Atmosphäre an dem Tag sehr offen, konzentriert, kreativ aber auch diszipliniert. Trotz warmem Wetter, dem anstehenden Wochenende und einer langen Veranstaltung ohne kollektive Pause arbeiteten die Teilnehmenden unablässig und im Austausch. Dieses Faktum gilt es zu würdigen, denn augenscheinlich hat das Format ein Ansprachepotential aufgezeigt, dass für weitere Themen wertvoll sein kann.

Die andiskutierten Themen, Wünsche und Ideen bilden nun einen reichhaltigen, von vielen Perspektiven durchdrungenen Pool, den die Stadt wiederum weiter bearbeiten kann.

Somit kann sichergestellt werden, dass das Ziel des Dialogs hier auch wirklich umgesetzt wird. Selbstredend werden nicht alle Ideen umgesetzt werden können oder nicht so schnell wie gewünscht- aber man hat gemeinsam etwas entwickelt. Die Teilnehmenden haben an dem Tag sich beteiligt, sich eingebracht und auch ihre Bedarfe angemeldet und auch gemeinsam ausgehalten, wenn Mitdiskutierende andere Bedarfe hatten. Und viele haben für sich (verstärkt) festgestellt, dass Beteiligung immer zwei Seiten hat- sprich, dass ohne eigenes Zutun zur Weiterentwicklung und Begegnung in der Stadt sich auch nichts ändern wird. Das sind für die Entwicklung der Stadtgesellschaft sehr tragende und verbindende Elemente.

Weiterführende Informationen zum 3R-Konzept:

https://www.ted.com/talks/taiye_selasi_don_t_ask_where_i_m_from_ask_where_i_m_a_local/transcript?language=en

(dieser Talk ist auf englisch- es stehen aber für 26 Sprachen Untertitel zur Verfügung)

